

**Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur: das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden. 1.Korinther 5, 17**

Jetzt ist Frühling und wir erleben mit, wie aus dem schwarzen Erdboden bunte Blumen hervorbrechen, wie an scheinbar totem Holz grüne Blätter zu sehen sind. Was tot war, ist neu, das Alte, die Tristesse, das Grau ist weg, neues Leben beginnt. Und doch wissen wir, dieses Neue kann nur aufbrechen, weil etwas da ist: Wurzeln, Äste und Zweige,

So ähnlich - beschreibt der Apostel – ist das mit der Taufe. Das Alte, das was mein Leben davor ausgemacht hat, ist nicht weg. Es ist weiter da und wird mich begleiten. Daraus kann Neues wachsen. Denn, wenn ich getauft bin, wenn ich zu Christus gehöre, beginnt etwas Neues. Symbolisiert wurde das durch das Untertauchen bei der Taufe. Alles was zurückbleiben sollte, blieb zurück. Es tauchte ein neuer Mensch auf.

Dieser einmalige Vorgang, dieses Neuwerden ist etwas, was wir unser Leben lang im Gedächtnis behalten dürfen. Immer dann, wenn wir merken, wie uns das Alte einholen will, wie wir in Verhaltensmuster fallen, die nicht dem Anspruch der Taufe in Übereinstimmung sind, immer dann dürfen wir uns erinnern. So wie bei den Pflanzen in unserem Garten: Selbst wenn Spätfröste kommen und zurückdrängen wollen, was geworden ist, werden die Blüten immer wieder aufbrechen. So bleibt auch das Neuwerden aus der Taufe für unser ganzes Leben: Selbst wenn wir vom Wege abkommen und umkehren müssen, wenn wir uns verrennen und auf Vergebung angewiesen sind, dürfen wir auf das Versprechen der Taufe hoffen: das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.